WIR SIND ALLE BERLINER: 1884–2014

In mahnendem Gedenken an die Berliner Konferenz

DISKURSPROGRAMM

Im Rahmen der gleichnamigen Ausstellung bei SAVVY Contemporary

17 Feb & 26 Feb–01 Mär 2015

Photo:
Filipa César
The Embassy
2011

By **SAVVY Contemporary**
In Kooperation mit **ICI Berlin Institute for Cultural Inquiry** und **Labor Kritische Europäisierungsforschung** am **Institut für Europäische Ethnologie, Humboldt-Universität zu Berlin**
Ausstellungskonzept:
Simon Njami
Konzept Diskursprogramm:
Bonaventure Soh Bejeng Ndikung with
Elena Agudio, Anna Jäger, Saskia Köbschall
Bei Interviewanfragen und für weitere Informationen wenden Sie sich bitte an:
Anna Jäger: anna.jaeger@savvy-contemporary.com

Das Diskursprogramm WIR SIND ALLE BERLINER: 1884-2014 erinnert an die Berliner Konferenz von vor 130 Jahren und bietet Raum zur Auseinandersetzung mit den Konsequenzen dieses kolonialen Großmächte-Treffens sowie Gelegenheit, die ideologischen, ökonomischen, politischen und humanitären Legitimationsstrategien zu analysieren, die dem Kolonialismus zugrunde lagen. Dabei wird sie die noch immer vorherrschende Asymmetrie zwischen dem Westen und Nicht-Westen in den Fokus nehmen – vor allem im Hinblick auf den wiedererstarkenden Nationalismus und Rassismus in Europa, Amerika und Australien im Zusammenhang mit Migrationsströmen und Identitätspolitiken. Symposium und Workshops thematisieren die politischen, kulturellen, ökonomischen

Gefördert durch die bpb: Bundeszentrale für politische Bildung

und psychologischen Konsequenzen dieses Moments von systematisiertem Kolonialismus, der bis in unser Heute nachhallt.
Das Begleitprogramm zur gleichnamigen Ausstellung setzt sich zusammen aus Vorträgen, Gesprächen, Filmvorführungen, Workshops, Performances und Konzerten. Herausragende Denker*innen und Künstler*innen sind eingeladen, über die Geschichte der Berliner Konferenz ebenso nachzudenken, wie über (Nicht-) Erinnerungsstrategien.
Im November 2014 jährt sich die Berliner Konferenz und damit die formelle Aufteilung Afrikas unter den westlichen Kolonialmächten aus Europa, Nordamerika und dem Ottomanischen Reich zum 130. Mal. Anlässlich dieses Jahrestages erinnern die Ausstellung und das Diskursprogramm WIR SIND ALLE BERLINER: 1884-2014 an diesen bedeutsamen Moment der Weltgeschichte und reflektieren dabei Berlins historische wie zeitgenössischer Bindung zu Afrika.

ADRESSEN

ICI Berlin Institute for Cultural Inquiry
Christinenstraße 18–19
10119 Berlin

KuLe Theater
Auguststraße 10
10117 Berlin
Peninsula
Kremmener Straße 9–11 / Wolliner Straße 18–19
10435 Berlin

SAVVY Contemporary
Richardstraße 20
12043 Berlin

PROGRAMM

17 FEB 2015 (DI)
ICI Berlin Institute for Cultural Inquiry
18:00 KEYNOTE LECTURE Simon Njami
19:00 KEYNOTE LECTURE Ann L. Stoler
EINFÜHRUNG Regina Römhild

26 FEB 2015 (DO)
SAVVY CONTEMPORARY
10:00 AUSSTELLUNGS-FÜHRUNG
PENINSULA
13:00 WORKSHOPS
KULE THEATER
19:00 TANZ (8/6 EUR)
Ahmed Soura, Qudus Onikeku
20:30 ESSAY KONZERT (8/6 EUR)
Charles Sammons, Kelvin Sholar, Eric Vaughn

27 FEB 2015 (FR)
ICI Berlin Institute for Cultural Inquiry
10:30 BEGRÜSSUNG
11:00 PANEL I
15:00 PANEL II
18:00 KEYNOTE LECTURE Manthia Diawara
19:30 MEDIA MINERALS: SPOKEN-WORD UND KLANG-VORTRAG
Biters (Larry Achiampong & David Blandy) - Anmerkungen v. Zasha Colah
KULE THEATER
22:00 FILM Coz ov Moni (3 EUR)
INTERVENTION MIT FOKN BOIS

28 FEB 2015 (SA)
ICI Berlin Institute for Cultural Inquiry
11:00 PANEL III
14:00 PANEL IV
17:00 PANEL V

1 MÄR (SO)
KULE THEATER (Tagesticket 10 EUR)
12:00 FILM I (3 EUR)
13:00 FILM II (3 EUR)
15:00 FILM III (3 EUR)
16:30 FILM IV (3 EUR)
18:00 FILM V (3 EUR)

WORKSHOPS

26 FEB 2015 13:00–16:00

PENINSULA

Das Diskursprogramm eröffnet mit zwei Workshops zu deutscher Kolonialgeschichte und Erinnerungspolitik:

- **Für Schüler*innen**
  Mit Saraya Gomis and Adam Bahar
- **Für Studierende und Interessierte**
  COUNTER NARRATIVES AND SELF-ORGANISED RESISTANCE mit Jamie Schearer (ISD Bund e.V.)
  Der Workshop erkundet die Relevanz selbst-organisierten Kampfes: Mit Schwerpunkt auf die Bedeutung von Allianzen sowie auf das Sprechen von den Rändern aus, werden wir uns beschäftigen mit den European Network Meetings for People of African Descent, die Schwarze Realitäten in Europa beleuchten und somit Grassroot-Initiativen sowie europäische und internationale Lobbies zusammen bringen. Wir werden die Verbindungen des Network zur Berliner Konferenz und den Auswirkungen anschauen.
  Anmeldung für diesen Workshop unter:
  contact@savvy-contemporary.com

PERFORMANCES

Larry Achiampong, David Blandy, Qudus Onikeku, Ahmed Soura, Charles Sammons, Kelvin Sholar, Eric Vaughn

FILME

Filipa César, Theo Eshetu, Bodil Furu, FOKN Bois, Dagmawi Yimer

AUF DEM PODIUM

Nana Adusei-Poku, Vanessa Agard-Jones, Kader Attia, Bilgin Ayata, Bili Bidjocka, Friedrich von Bose, Silvy Chakkalakal, Imara Limon, Sarah Mazouz, Renée Mussai, Kien Nghi Ha, Peggy Piesche, Anupama Rao, Dierk Schmidt, Alessandro Triulzi, Francoise Vergès

PANEL I

UNSILENCING (COLONIAL) HISTORIES

27 FEB 2015 (FR) 11:00 ICI

> *If the seduction of North Atlantic universals has to do with their power to silence their own history, then our most immediate task is the unearthing of such silences. Only after bringing such silences to the fore will we know if and when claims to universal relevance and descriptive objectivity vanish into thin air.*[1]
> (Michel-Rolph Trouillot, *The Otherwise Modern)*

TEILNEHMENDE Bili Bidjocka, Bilgin Ayata, Alessandro Triulzi

Ein vergessenes oder gar ignoriertes Kapitel deutscher Geschichte ist das des Kolonialismus. Dies wird klar anhand der Leerstellen in Curricula und im öffentlichen Gedenken. Mit Blick auf Kolonialunternehmungen nach und vor der Berliner Konferenz, wie zum Beispiel Brandenburgs in Groß Friedrichsburg (im heutigen Ghana) von 1683-1717 oder der Beteiligung am Transatlantischen Sklavenhandel, könnte man argumentieren, dass diese miteinander verwobenen Geschichten ein festes Fundament für den deutschen Nationalstaat bilden. Sie stellen einen wesentlichen Teil der deutschen Geschichte dar, der dennoch als belanglos eingestuft wurde im Lichte der Ereignisse des Ersten und Zweiten Weltkriegs, sowie der Berliner Mauer und des Kalten Krieges.

Dieses Panel reflektiert Konzepte der Trivilialisierung von Geschichte und denkt dabei Michel-Rolph Trouillots Beobachtung mit, die ein “zum Schweigen-bringen von Bedeutsamkeit durch Prozesse von Banalisierung”[2] beschreibt. Im Panel werden Beispiele des Vergangenheits-verschweigens besprochen ebenso wie Strategien des “Hörbarmachens von Verschwiegenem”[3] zur Rehabilitierung der Geschichte. Von besonderer Bedeutung wird hierbei die entscheidende Rolle von Kunst und Kultur beim Entschweigen und Demaskieren von Geschichte sein.

PANEL II

CONTESTED GEOPOLITICS – BEFORE AND AFTER THE SCRAMBLE
27 FEB 2015 (FR) 15:00 ICI

TEILNEHMENDE Dierk Schmidt, Kien Nghi Ha, Vanessa Agard-Jones

Beziehungen und Geopolitiken zwischen dem Westen und dem Nicht-Westen vor und nach der Berliner Konferenz ebenso wie politische und ökonomische Auswirkungen von Kolonialismus auf die Kolonien und Kolonisierten sind die zentralen Themen dieses Panels. Ausgehend von der Schaffung von Grenzen, umstrittener Gebiete, dem Aufzwingen von Konzepten des Nationalstaats ist das Panel dazu eingeladen, sich auszutauschen darüber, was Taylor und Overton so beschrieben: “Geographie ist eine soziale Institution – sie wurde von Menschen gemacht in sozialen Kontexten - und als solche wird ihre Natur stets umstritten sein.”[4]

Inwiefern prägte die Schaffung dieser Gebiete die Geopolitik des Westens und die damit einhergehende Entwicklung der globalen Märkte? Inwiefern beeinflusst die Erfindung solch fiktiver sozialer Institutionen noch heute die Geopolitik der ehemals kolonisierten Ländern und Plantagengebiete? Dieses Panel begibt sich auf die konzeptionelle Reise des Gebietsmanagements und ihren Übergang von kolonialem Handel hin zur Entwicklungsindustrie ebenso wie vom Aufkommen der Wohlfahrtssysteme hin zur auf die Festigung und Militarisierung der Außengrenzen Europas. Es wirft also ein Schlaglicht auf Geschichten, Politiken und Wirtschaften kolonialer Geographien.

PANEL III

L’INTRUS – ON ENACTING AND ENACTED CITIZENSHIPS
28 FEB 2015 (SA) 11:00 ICI

> *Once he has arrived, if he remains foreign, and for as long as he does so – rather than simply ‘becoming naturalized’ – his coming will not cease; nor will it cease being in some respect an intrusion: that is to say, being without right, familiarity, accustomedness, or habit, the stranger’s coming will not cease being a disturbance and perturbation of intimacy.*[5] (Jean Luc Nancy, *L’Intrus*)

TEILNEHMENDE Nana Adusei-Poku, Akinbode Akinbiyi, Peggy Piesche, Sarah Mazouz, Alessandro Triulzi

In einem Europa des zunehmenden Nationalismus und Rassismus, konfrontiert mit Themen wie Migrations-bewegungen oder Grenz- und Identitätspolitik, wächst die Notwendigkeit, Konzepte von Staatsangehörigkeit besser zu verstehen. Wie dehnbar ist das zeitgenössische Verständnis von Staatsangehörigkeit, besonders im Hinblick auf Generationen und Wellen von Migrant*innen und Migration? Wie können wir von Kwame A. Appiahs “ethics of identity”[6] sprechen mit Blick auf refugeeness, diesem Zustand der Schwebe, des permanenten Werdens und Ankommens unter anhaltender Angst vor allzeit möglicher Abschiebung. Wie kann Bürgerschaft gelebt, beansprucht und ausgeführt werden? Wie können wir Menschen dazu befähigen, eine Identität zu entwerfen und zu leben in politischen Systemen, die Menschen durch Selbstoptimierung formen, was Isaiah Berlin das gefährliche Ideal der “positiven Freiheit”[7] nennt.

Dieses Panel wird sich detailliert mit dem Begriff von Staatsangehörigkeit befassen, in dem es diesen erweitert, pluralisiert und rehumanisiert. Mit Blick auf Performativität werden die Diskutierenden über Möglichkeiten und Methoden sprechen, Staatsangehörigkeit zu animieren und darzustellen

oder vielmehr mit inszenierter Bürgerschaft zu leben. Darüber hinaus wird dieses Panel die Konstruktion und Wahrnehmung des Anderen in der Gesellschaft analysieren unter Bezugnahme auf Jean-Luc Nancys Idee des "Eindringlings" (zur Beschreibung des in seinen Körper transplantierten Herzes, was die Wahrnehmung seiner Identität verschiebt):

> *In me there is the intrus, and I become foreign to myself. If the rejection is very strong, I must receive treatments that will make me resist he human defense system mechanisms that produce it (...) But becoming foreign to myself does not reconcile me with the intrus. Rather, it would seem that a general law of intrusion is exhibited: there has never been only one. As soon as intrusion occurs, it multiplies, making itself known through its continually renewed internal differences.*[8]

PANEL IV

L'INTRUS – THE OUTWARD TRAPPINGS OF SOVEREIGNTY
28 FEB 2015 (SA) 14:00 ICI

> *The essence of neo-colonialism is that the State which is subject to it is, in theory, independent and has all the outward trappings of international sovereignty. In reality its economic system and thus its political policy is directed from outside.*[9]
> (Kwame Nkrumah, *Neo-Colonialism, the Last Stage of Imperialism,* 1965)

TEILNEHMENDE Kader Attia, Anupama Rao, Françoise Vergès

1965 begann Nkrumah seine bahnbrechende Kritik mit der Behauptung, dass "der heutige Neokolonialismus Imperialismus in seiner endgültigen und vielleicht in seiner gefährlichsten Form darstellt." Er lag richtig, was die Gefahr betrifft, aber falsch in Bezug auf die Endgültigkeit, da Imperialismus und Neo-Kolonialismus wuchsen untrennbar zusammen. Im letzten Jahrzehnt war eine Zunahme politischer und ökonomischer Einmischung von westlichen Ländern in Belange des afrikanischen Kontinents zu beobachten - oft unter dem Deckmantel von demokratischer Befreiung durch "Revolutionen" oder wirtschaftlicher Zusammenarbeit. Diese Unternehmungen zielten hauptsächlich darauf, unbequeme Regierungen zu stürzen und einen Zugang zu den Ressourcen des Kontinents zu sichern. Selbst das "äußere Erscheinungsbild internationaler Souveränität" wurde angekratzt, wie im Fall der französisch geführten *Operation Harmattan* in Libyen, die von der internationalen Gemeinschaft unterstützt wurde. Ähnliche Fällen ließen sich beobachten in der Elfenbeinküste, Zentralafrikanischen Republik und Mali oder in Palästina. Eine neue Welle im Wettlauf um den "Platz an der Sonne" hat sich in Bewegung gesetzt.

Über Poetiken des Eindringens wird dieses Panel nachdenken, nicht nur aus sozioökonomischer Sicht, sondern auch aus kultureller. Die Rolle von Kultur wird betrachtet sowohl im Kampf gegen als in der Ausübung von Imperialismus und Neokolonialismus. Wie der kenianische Autor und Kulturwissenschaftler Ngũgĩ wa Thiong'o in der Essay-Sammlung *Decolonising the Mind* betont (erinnert sei an Fanons Credo, dass die Ablehnung der sprachlichen und kulturellen Formen der Kolonisatoren die Voraussetzung für die Erreichung von "wahrer" Freiheit sei), verläuft der Widerstand gegen neokoloniale Mentalität und koloniale Entfremdung auch durch kulturelle, künstlerische und sprachliche Selbstbestimmung und Unabhängigkeit, durch Praktiken geistiger Entkolonialisierung.

PANEL V

HOW TO READ BETWEEN THE LINES OR A BRIEF HISTORY OF THINGS THAT ARE NOT MINE – ON COLONIALISM AND ETHNOLOGIC COLLECTIONS
28 FEB 2015 (SA) 17:00 ICI

TEILNEHMENDE Renée Mussai, Silvy Chakkalakal, Imara Limon, Friedrich von Bose

Alllgemein bekannt ist, dass Ethnologie als Disziplin ebenso wie ethnologische Museen ihre Begründung zum Großteil kolonialen Ambitionen und Strukturen verdanken. Dieses Panel wird die Versuche von Museendiskutieren, die Probleme rund um die Darstellung nicht-westlicher Kulturen zu lösen und sich dabei mit Beziehungen, Folgen und Zukunft von kolonialen Sammlungen in Völkerkundemuseen des Westens beschäftigen.

Die Erhaltung von Kunst und Artefakten in Archiven, Sammlungen und Museen stellt im 21. Jahrhundert eine immense Herausforderung dar: Die Debatten über Restitution und Provenienzforschung beleuchten das brisante Thema Raubkunst während des Holocaust und Zweiten Weltkriegs. Verhandlungen über die Rückführung von Beutekunst halten an. Wie sieht es aber aus mit den während der Kolonialherrschaft "gekauften", "ausgeliehenen" oder geplünderten Objekten? Welche sind derzeit vorherrschende politische und gesellschaftliche Diskurse zu deren Restitution? Wie lässt sich die epistemische Drainage, die sich aus der Besitznahme dieser Objekte ergibt, abbilden und theoretisieren? Wie können wir Gegen-Erzählungen zu diesen Objekten entwickeln und was können wir der Zurschaustellung des „Anderen" in Ethnologischen Museen erwidern?

In diesem Zusammenhang wird das Panel kulturelle Großprojekte wie das Humboldt-Forum behandeln – mit der Fragestellung, warum und wie alte Strukturen und Objekte unkritisch übernommen und aus ihren jeweiligen Kontexten heraus bewegt werden. Zudem gilt es zu fragen, inwiefern die "Veränderung von Museumspraktiken sowie der aktive Eingriff in die Rahmensetzung, die Interpretation und das Eigentum von kulturellen Erbe von entscheidender Bedeutung sind für den Umgang mit der kolonialen Vergangenheit in der Gegenwart."[10] Wir werden alternative, bestehende und künftige Kunst- und Kulturmodelle beleuchten, die einen Gegendiskurs oder eine Gegenstruktur zu bestehenden kuratorischen Praktiken in ethnologischen Museen vorzuschlagen.

[1] Michel-Rolph Trouillot, *The Otherwise Modern – Caribbean Lessons from the Savage Slot,* in: Bruce M. Knauft. 2002. *Critically Modern: Alternatives, Alterities, Anthropologies,* Indiana University Press (pp.220–237).

[2] ibid

[3] ibid

[4] Taylor, P.J. and M. Overton. 1991. *Further Thoughts on Geography and GIS: A Preemptive Strike?* in: *Environment and Planning* 23/8 (pp.1087–1094).

[5] Jean-Luc Nancy. 2000. *L'Intrus,* Paris: Galilée (trans. by Susan Hanson *L'Intrus,* in: CR: *The new centennial review 2002,* Vol. 2/3 (pp.1–15).

[6] Kwame Anthony Appiah, 2005. *The Ethics of Identity,* Princeton, University Press.

[7] Isaiah Berlin, *Two Concepts of Liberty* in Four Essays on Liberty, Oxford: Oxford University Press, 1969, 118–72.

[8] ibid

[9] Kwame Nkrumah. 1965. *Neo-Colonialism, the Last Stage of Imperialism,* London: Thomas Nelson & Sons, Ltd.

[10] Imara Limon, *Owning, Framing, Claiming: An Intervention in the Practice of Ethnological Museums.*

FILME

FILM I

Filipa Cesar: *Cacheu* (2012) 10:14min

Conakry (2013)10:43

Im Anschluss: Diskussion mit der Künstlerin

FILM II

Dagmawi Yimer: *Va' Pensiero Itinerant stories* (2013)

55:37min

FILM III

Theo Eshetu: *Africanized* (2002), 28:49min

Im Anschluss: Diskussion mit dem Künstler

FILM VI

Bodil Furu: *Code Miners* (2014), 45:24min

Im Anschluss: Diskussion mit der Künstlerin

FILM V

FOKN Bois: *Coz Ov Moni 2 (FOKN revenge)* (2013), 63:00min